

Grüninger
Wochenblatt.



38. Jahrgang.

J. 13.

Redaktion: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 13. Februar 1862.

Wissenschaftliches.

Die Kartoffel-Krankheit.

(Schluss.)

1) Als Saatkartoffel nehme man nur ganz gesunde, ohne braune Flecken, und lege diese besser als ganze Knollen, nicht in Stücke, denn es lässt sich voraussehen, dass letztere den Einflüssen der Luft und der Feuchtigkeit blosgelegt, leichter faulen werden und somit auch deren Triebe, durch welche sich, wie wir wissen, gesetzen, die Pilzsporen über den Acker verbreiten. Hat man keine gesunde Knollen, so lasse man sich solche aus Wegenen kommen, in welchen die Krankheit seit Jahren nicht oder weniger verheerend aufgetreten ist. Wegen der bedeutenden Kosten des Ankaufs von Saatkartoffeln geschieht dies am besten nur in kleineren Quantitäten, mit welchen man ein besonders dazu geeignetes trockenes Feld bebaut und dieses durch Entfernen der braunen erkrankten Triebe, Blätter u. s. w. genau überwacht, denn nur so wird man nach und nach wieder eine gesunde Saatkartoffel erlangen, auf die hauptsächlich Alles ankommt.

2) Zu den Kartoffelfeldern wähle man wo möglich nur trockene leichtere Felder; feuchte und nasse Flecke müssen vermieden oder vorher drainirt werden.

3) Man legt die Kartoffeln tiefer, als es bisher üblich war. Nach in Frankreich gemachten Besuchen sollen die Knollen, fast etwa einen Fuß Tiefe gelegt, fast ganz von der Faule verschont geblieben sein, und zwar die unteren mehr als die oberen, was dadurch erklärlich ist, dass die Pilzsporen durch den Nieden weniger leicht in grössere Tiefe gelangen können.

4) Zeigen sich während eines feuchten Sommers viele braune Flecken, die unzweifelhaften Anzeichen der Krankheit, auf dem Kartoffelfeld, und hat man bei andauernd schlechter Witterung keine Besserung zu erwarten, so säume man nicht, das Kraut abzuschneiden und vom Felde zu entfernen. Wenn man auch nach dem Abschneiden des Krautes Mitte Juli bis August durch das Aufbüren des Knollenzuwachses eine Einfüsse bis zu 20 Prozent haben sollte, so ist dies immer trotz höhe-

rer Arbeitskosten besser, als später die halbe oder fast ganze Ernte zu verlieren. Ueberdies sind, wie wir hören, über diese Frage weitere Culturversuche und chemische Analysen im Gange, und können wir deren Ergebnisse bald erwarten. Auch ergiebt sich die Erklärung dieses Verfahrens nach Obigem leicht: die Sporangien des Pilzes werden eben vor ihrer Reife verhindert, auf die Erde und somit zu den Knollen zu gelangen.

5) Man sortire die Kartoffeln so gut als möglich bei der Ernte oder vor dem Bergen, indem alle kranken und angestohnenen Knollen entfernt werden, was beim Kleinbetrieb, wo vorzugsweise die Charkottoffel cultivirt wird, am ehesten geschehen könnte.

6) Die an der Luft gebörig abgetrockneten Kartoffeln bewahre man in trockenen und lustigen Räumen auf. Auf andere von einzelnen Schriftstellern vorgeschlagene Gegenmittel, wie das Abwaschen der Knollen und Wiedertrocknen, das Uebergießen der Stocke mit Kalkmilch u. s. w. scheint weniger Gewicht gelegt werden zu müssen, indem theils deren Anwendung im Großen bedeutende Schwierigkeiten entgegenstehen, theils weil auch durch jene absolut tödlichen Mittel die Kartoffelknolle selbst leiden könnte.

Alten Landwirthen und Alten, die sich für dieses Gewerbe interessiren, möchten wir schließlich dringend empfehlen, diese Angelegenheit durch Wort und That kräftig in die Hand zu nehmen, um durch vereinte Kraft dem verheerenden Auftreten eines unserer größten Feinde, Schranken, zu sehen.

Mannigfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Künstliche Darstellung von Edelsteinen. Bequerel, welcher seit dreissig Jahren das große Problem der Erzeugung von Mineralien und nur in der Natur vorkommenden Kristallen verfolgt und sich dabei der zerstreuenden und

wieder verbindenden Wirkung sehr schwacher elektrischer Ströme bedient, hat seit einiger Zeit einen andern Weg eingeschlagen, welcher ihn bereits zu unerwarteten und überraschenden Resultaten geführt hat. Anstatt der sehr schwachen und kaum bemerkbaren Ströme, welche er bisher wirken ließ, hat er jetzt sehr starke Ströme von hoher Spannung in Anwendung gebracht mit deren Hilfe er in wenigen Wochen, ja oft schon in wenigen Tagen dasselbe erreicht, was er sonst kaum nach jahrelangem Warten erzielte. Die beiden ersten Substanzen, auf welche er diese starken Ströme von hoher Spannung einwirken ließ, sind das Silicat und das Aluminat des Kali. Nach einigen Versuchen hat er endlich die Bedingungen zu einem glücklichen Erfolg gefunden, welche vorzüglich in absoluter Reinheit der Substanz, die man der Elektrolyse unterwerfen will und in einer bestimmten Stärke der Lösungen und des galvanischen Stromes bestehen. Beim Arbeiten mit kieseläurem Kali konnte Bequerel fort und fort sehr schöne Opale gewinnen, ferner Hydrophane mit allen Eigenschaften und Vorzügen, wie sie in der Natur vorkommen. Außerdem erhält er prächtige Kristalle von kieseläurem Kobaltverbindung in reichstem tiefen Blau, und eine Kieseläureverbindung des Nickels oder echten Brause u. s. w. Aus schwefeläurer Thonerde hat er Thonerdehydrat erhalten, vollständig ähnlich dem Diaspid und von einer Härte, daß die Kristalle den Bergkristall tragen. Dies allein ist eine äußerst überraschende Thatsache, daß ein Körper von so großer Härte nur wenige Stunden zu seiner Bildung bedarf. Vom Thonerdehydrat bis zum Topas, Diamantspath und Saphir ist ohne Zweifel ein weiter Weg, aber Bequerel hofft dennoch zum Ziele zu gelangen.

* Papierene Hemdkrägen. Die Prager Firma Häckl und Compagnie fabriziert papierene Hemdkrägen für Herren (vulgo Wattermörder), welche zwischen zwei Lagen Papier eine Art Baumwollstoff umschließen, und sich durch Eleganz und Billigkeit auszeichnen. Ihr Preis beträgt nicht mehr als der Wärmelohn fürleinene Krägen und doch wird man sie anständigerweise 3 bis 4 Tage tragen können, ja sogar noch länger, wenn man sie mit Gummi reinigen will, worauf sie wieder 1 bis 2 Tage diensttauglich sind. Das genannte Handlungshaus liefert die Krägen an Engrässiten je nach Form und Größe pr. Groß 1½ bis 2½ Thlr.

* In Berlin lebt ein Maler, Namens Achten, bei dem der merkwürdige Fall stattfindet, daß er die Farben: gelb, blau, rot nicht unterscheiden kann und nur weiß und schwarz erkennt, also nur in weiß und schwarz malen kann. Seine Malereien sind aber ganz vortrefflich.

* Eine außergewöhnliche Soolquelle. Man liest im Courrier des Etats-Unis: „Eine Salzquelle neuer Art ist soeben bei Welleville im Kreise Columbiana in Ohio entdeckt worden. Man hatte einen Brunnen gehobert, in der Absicht, Öl zu fördern, aber als man bis zu einer Tiefe von 480 Fuß gekommen war, entsprang plötzlich dem Bohrloch eine Gasfülle, welche mit so großer Heftigkeit hervorbrach, daß sie die Bohrinstrumente fort schleuderte, und mit diesen ein Rohr, von über 200 Fuß Länge, welches schon vorher in das Bohr-

loch eingesezt war. Das Bohrloch hatte eine mächtige Salzwasserader erreicht und das Gas trieb anhaltend eine Säule von kaltem gesättigten Salzwasser von der Stärke des Durchmessers des Bohrloches bis zu einer Höhe von 150 Fuß hervor. Dieser Ausbruch hatte schon 6 Monate gedauert, als man endlich auf die Idee kam, die unerwartete Gabe zur Gewinnung von Salz auszubeuten. Man machte sich demgemäß ans Werk und traf zweckentsprechende Vorrichtungen. Das Gas wurde durch Röhren in einen passenden Ofen geleitet und dort verbrann, wodurch man die zur Verdampfung der Sole genügende Wärme erhielt, ohne noch irgendeines andern Brennstoffs zu bedürfen. Der Ofen läßt eine sehr hohe Temperatur erzielen, die Flamme entweicht an der Spitze des hohen Schornsteins und man bemerkt sie auf mehrere Meilen. Diese Solequelle liefert etwa 6 Gallons in der Minute und giebt in der Stunde ein Paar Salz. Das Gas strömt unter einem Druck von 186 Pfund auf den Quadratzoll aus, ein Druck, welcher den der Locomotiven auf der Eisenbahn um 80—90 Pfund übertrifft. Diese Salzquelle ist eins der größten Wunder, welche man kennt.“

* Rüb- und Rapsöl zum Kochen. Es soll durch lange fortgesetzte Versuche endlich gelungen sein, unter genähnlichem Rüb- und Rapsöl mittels eines eigenthümlichen Verfahrens vollständig geruch- und geschmaclos zu machen und somit eine reine Fettmasse daraus herzustellen, welche, beim Kochen und Backen in Anwendung gebracht, die Butter in allen Fällen vollkommen ersetzen soll, da bekanntlich diese und die fetten Teile aus 50 bis 62 Theilen Öl (Olein) und 40 bis 45 Theilen Talg (Stearin), also denselben Bestandtheilein, der Haupttheile nach, wie die Butter bestehen. Weil nun das neue Schmalz ohne einen Salzzusatz hergestellt wird und nicht, wie es bei der Butter der Fall ist, andere nicht zum Schmelzen geeignete Nebenbestandtheile (Käsefrost, Buttermilch, Wasser &c.) enthält, so genügt beim Backen und Kochen durchschnittlich $\frac{1}{2}$ des neuen Schmalzes gegen $\frac{3}{2}$ Butter. Dabei sollen die Speisen fetter und wohlgeschmeckender, das Gebäck aber nahrhafter sein.

* Ventilation von Schulzimmern. S. Mc Kinney empfiehlt eine Einrichtung, welche im Wesentlichen aus zwei Röhren besteht, von denen eine in der äußern steht, so daß ein ringsförmiger Zwischenraum bleibt, und die beide offen in die äußere Luft münden. Das innere Rohr ist bestimmt, die verordnete Luft abzuführen und deshalb mit seiner unteren Öffnung nahe der Decke beständig, gegen welche die erwärmte Luft aufsteigt. Durch den ringsförmigen Zwischenraum tritt von außen frische Luft ein und eine Blantsche, wogegen die eintretende Luft stößt, nötigt sie, sich zu verteilen, ohne daß Zug entsteht.

Inserate.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlaß der verehelichten Häusler Adam, Auguste geb. Stiller gehörige, sub Nr. 51 zu Kolzig belebene, gerichtlich auf 636 Thlr. geschätzte Häuslerstelle soll

am 14. März 1862

Vormittag 11 Uhr

an der Gerichtsstelle zu Kontopp in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Tare und Kaufbedingungen sind im Boten-Amt einzusehen.

Grünberg, den 5 Februar 1862
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Unter Hinweis auf die im 5. Stücke des diesjährigen Amtsblattes enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatschulden vom 16. Januar c. a. macht der Magistrat hierdurch bekannt, daß Verzeichnisse der zur baren Einlösung vom 1. April c. a. gefündigten Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1855 sowohl im rathhäuslichen Sessionszimmer, als auch im Stadt-Haupt-Kassen-Lokale zur Einsicht aushängen.

Donnerstag den 13. Februar 9 Uhr früh öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten.

Zum Vortrag kommen:
Kass.-Revisions-Protokolle,
Weinsteuer-Angelegenheit,
Rescript der Kgl. Regierung, das Einzugs- resp. Bürgerrechts-geld betref- send,
Niederlassungs-Sachen,
Gesuch um einen Gehalts-Vorschuß,
Beigeordneten-Angelegenheit.

Am 11. d M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 6te Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

	Seite
Baden.	
5% Partialobligat. d. Badischen Ges. für Zuckerfabrikation	23
Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sches 3½% Anl. von 1836	24
Fürst Leiningen'sche Anl. v. 1,400,000 Fl. von 1834	24

	Seite
Belgien.	
2% Stadt Brüssel 100 Fres.-L. v. 1853	23

Bei C. Flemming ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu haben:

Die Lehre vom Menschen, oder Belehrung über den Bau, die Betrich-tungen und die Pflege des menschlichen Körpers, ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus von J. G. Kuhuer. 8. Geh. 15 Sgr. Dazu 13 anatomische Wandtafeln zum methodischen Unterricht in der Anthropologie. Preis 1 Thlr. 6 Sgr
Orgellehre, Struktur und Erhaltung der Orgel. Für Seminarien, Lehrer, Organisten, Geistliche und Kirchen- und Baubehörden von J. G. Heinrich. Geh. 12 Sgr.

Der occentuiren-dynamische Choral, oder: Wie läßt sich der evan-gel. Choralgesang in seiner wahren Einfachheit allgemein durchführen? Von J. G. Heinrich. 7½ Sgr.

Kriebitsch, R. Th. Musterstücke, mit Erläuterungen für die Mittelstufe des deutschen Sprachunterrichts. Geh. 20 Sgr.

D. Schlotterbeck, Sinnenbildung. Versuch einer histor. kritischen Darstellung des Anschauungsunterrichts, nebst Aufstellung eines Verhanges für denselben auf Grundlage der Sinnenbildung. Mit 4 Abbild. Geh. 7½ Sgr.

Deffen Vorlagen zur Bildung des Auges und der Hand. 3 Hefte, jede 7½ Sgr.

Noseck, Lehrer zu Sagan, Deutsche und engl. Schulvorschriften. 12 Hefte deutsch, 4 Hefte engl. Das Heft von 17 Blatt. in 4. 3¾ Sgr.

Führen-Licitation.

Die Anfuhr folgender zur Schiffsoar-machung zweier Strecken der Oder im Regierungs-Bezirk Liegniz kostenfrei ab-zugebender Baumaterialien und zwar circa

1795½ Schöck Faschinen,
1918 Bund Bindweiden und
1110 Schöck 5füßige Buhnenpfähle,
sämtlich aus den Herzoglichen Forsten der Herrschaft D.-Wartenberg nach der Stromgegend am weissen Berge bei Bobernig, ferner die Anfuhr von circa
1082½ Schöck Faschinen,
1185 Bund Bindweiden und

741 Schöck 5füßigen Buhnenpfählen,
sämtlich aus den Fürstlich Carolath-schen Revieren nach der Stromgegend an der Paasche oberhalb Carolath, soll am

Donnerstag den 13. Februar c.
des Nachmittags um 4 Uhr in meinem

Geschäfts-Bureau hier selbst öffentlich ausgetragen werden.

Zu dieser Licitation lade ich geeig-nete Unternehmer mit dem Bemerk-en, daß als Garantie für die vorschrifts-mäßige Ausführung der abzugebenden Offerten ½ des Werths der betreffen-den Leistung cautionsweise im Termin deponirt werden muß.

Die sonstigen der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen kön-nen im Bureau der Königlichen Was-serbau-Verwaltung hier selbst während der gewöhnlichen Geschäftsstunden ej-nesehen werden.

Schluf des Termins um 6 Uhr Nachmittags.

Glogau, den 31. Januar 1862.

Der Königliche Bau-Rath.

Cordis.

Inhalt.

Oesterreich.

	Seite
Oesterreich. Lotterieanl. v. 1860	22
Ältere österreich. Staatschuld	22
St. Genois-Loose	24

Preussen.

	Seite
Posener 4% Pfandbriefe	22
5% Prior.-Obligat. I. Emiss. d. Com-manditges. Werner, Hausmann & Co.	23
Fürst Wittgenstein Anl. v. 1801	24
Hohenzollern-Sigmaringen'sche Staats-anleihe von 1846	24

Sachsen.

	Seite
5% Prior.-Obl. d. Thode'schen Papier-fabrik	23
4½% Schuldscheine d. Erzgeb. Stein-kohlenbauver.	23
5% Schuldscheine des Erzgeb. Stein-kohlen-Actienver.	23

Sachsen-Coburg-Gotha.

	Seite
Coburger Staatschuld sch. aus d. consol. Anl. v. 1838 u. 1861	23

Bekanntmachung.

Eine neue Lampenscheere ist polizeilich ins Besitz genommen worden. Der rechtmäßige Eigentümer solle sich bald auf dem Polizei-Bureau während der Amtsstunden melden.

Bekanntmachung

der Königlichen Oberförsterei Tschieser bei Neusalz a. D.

Bei dem eingetretenen Eisgang und Hochwasser muß der auf den 13. Februar er. angesezte Nussholz-Verkauf und der auf den 14. Februar er. angesezte Brennholz-Verkauf nothgedrungen aufgehoben werden. Diese Termine sollen nunmehr ersterer am 23. und letzterer am 26. Februar er. zur festgesetzten Tageszeit und an denselben Orten abgehalten werden.

Tschieser, am 9. Februar 1862.

Der Oberförster.

Freitag dem 14. d. M. Versammlung des Gew. und Gartenvereins, Es wird einer der gewünschten und bereits zugesagten Vorträge gehalten werden; Fragebantwortung.

Donnerstag den 13. d. M. Abends 8 Uhr Hauptversammlung des Turnvereins im Gasthof zum schwarzen Adler. — Der Vorstand.

Subhastations-Parent.

Das zum Nachlaß der vermittheten Ober-Ammann Köhler gehörende Grundstück auf dem Zinnig hier selbst Nr. 78a. und 78b. des Ackerhypothekenbuchs soll in freiwilliger Subhastation am 24. März er.

Mittwochs 11 Uhr, an der Gerichtsstelle in folgenden 3 Parcellen verkauft werden:

a) der Acker am Fuß des Ebendank, taxirt 377 Thlr., 20 Sgr.

b) der Weingarten, taxirt 269 Thlr., 20 Sgr.

c) der Acker am Wege, von den neuen Häusern zu Streit's Besitzung, taxirt 270 Thlr. 20 Sgr. Taxe und Kaufbedingungen können im Botenamt eingesehen werden.

Grünberg, den 8. Februar 1862.

Königl. Kreisgericht, II. Abth.

Zur Oberaufführung für die circa 5000 Morgen große Forst des Dom. Kämmen bei Grossen a. D. wird zum 1. Juli 1862 ein Forstmann in gesetzten Jahren, welcher hauptsächlich mit der Forstcultur bekannt ist, gesucht.

Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich nebst einem eigenhändig geschriebenen Lebenslauf an den Unterzeichneten portofrei einzufinden, und bemerke ich daß das Einkommen mit allen Nebenemolumenten sich auf 250 bis 300 Thlr. beläßt.

Caspar.

Meinen werten Kunden und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich außer dem Brückebau auch jede andere Arbeit in mein Fachschlagend übernehme und zur Zufriedenheit der milch Beobehrenden ausführe.

W. W. Schutze,

Zimmermeister.

Den seit längerer Zeit verpachtet gewesenen Gasthof zur

"Goldenen Sonne"

am Markt habe ich vom 1. Januar d. J. ab selbst übernommen, welches ich dem geehrten durchreisenden Publikum hierdurch anzeigen, mit dem bemerken, daß ich für größtmögliche Bequemlichkeit der bei mir Einkehrenden, sowie für hindernende Stellung gesorgt habe. Gleichzeitig erlaube ich mir noch anzugeben, daß der Omnibus des Herrn Benicke von meinem Gasthause aus nach Frankfurt a. D. befördert wird.

Grossen, im Januar 1862.

Hermann Fleck.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 31. Dezember 1861: Tagehr. Carl Eduard Gräß eine L. Louise Ver-

tha — Den 30. Januar 1862: Böttchermeister Carl Adolph Bräuer eine L. Emilie Ida — Den 2. Februar: Tischlermeister August Ferdinand Sinner ein S. Ernst Wilhelm Albert Maurer ges. Carl August Stöck eine L. Anna Hermine Emma Seifenfabrikant Julius Robert Delyendahl eine tote Tochter. — Den 5. Tuchfabrikant Julius Robert Müller eine tote Tochter.

Getraute

Den 5. Februar: Häusler Johann Carl Ernst Dötschke aus Ochelberndorf mit Jungfrau Johanne Caroline Krause aus Heinersdorf. — Den 6. Kaufmann Johann Gottfried Robert Hoffmann mit Igst Amalie Auguste Wilhelmine Helfeld.

Gestorbene.

Den 4. Februar: Des Uhrmachers Franz Paul Theodor Linke Ehefrau Aug. Emilie geb. Walter, 38 J. 9 M. 23 T. (Nervenfieber). — Den 9. Tuchmachermeister Johann Gottlob Schnecke, 78 J. 4 M. 20 T. (Alterschwäche). Buchdruckerbühse Julius Moritz Fellenberg, 24 J. 19 M. 21 T. (Brustkrankheit). — Den 10. Des Werkführer Heinrich Adolph Carls Ehefrau Christine Auguste geb. Leube, 45 J. 9 M. 25 T. (Achternessiebe). Des Tuchmachers, Herrmann Gustav Becker 1. Mathilde Auguste, 10 M. 26 T. (Krämpfe). — Den 11. Tischlerges Carl Adolph Zimmerling, 33 J. 12 M. 5 T. (Brustkrankheit). Des Tuchfabrik Gustav Gabriel S. Friedrich Wilh 5 J. 1 M. 19 T. (Gehirnenzündung).

Gottesdienst in der evang. Kirche.
(Am Sonntage 8p. 10m.)
Vormittagspr.: Herr Superintendent u.
Pastor prim. Wolff
Nachmittagspr.: Herr Prediger Gleditsch.

Marktpreise

Nach Preuß.	Grüneberg,	Görlitz,	Sora,
Maß und Gewicht pro Scheffel.	den 10. Februar	den 6. Februar	den 7. Februar
	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.
Weizen	3 — —	2 25 —	3 2 — 6 2 27 6
Roggen	1 27 6 1 25 —	2 2 6 1 27 6	1 26 3 1 25
Gerste, große	1 20 — 1 20 —	1 16 3 1 12 6	—
— kleine	— — — — —	— — — — —	— — — — —
Hafer	1 2 6 — 28 6 —	26 3 — 22 6 1	— — — — —
Erbse	1 27 6 1 25 —	2 10 — 2 5 —	— — — — —
Dire	2 28 — 2 25 —	— — — — —	— — — — —
Kartoffeln	— 18 — 14 —	20 — — —	— 20 — —
Heu, d. Ettr.	17 6 — 12 6 —	22 6 — 17 6 —	— — — — —
Stroh, Sch.	5 — — 4 25 —	5 20 — 5 —	— — — — —